

Mitten im Aargauer Speckgürtel

Autor(en): **Bürki, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **82 (2007)**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitten im Aargauer Speckgürtel

Ruedi Bürki

«Hier wohnen – dort arbeiten. Mehr als anderswo gilt dieser Grundsatz im Aargau. Jeder vierte Erwerbstätige pendelt zu einem Arbeitsort ausserhalb des Kantons. Ausgerichtet auf die Zentren Basel im Nordwesten und Zürich im Osten, verbunden mit leistungsfähigen Verkehrswegen und gesegnet mit lieblicher Landschaft, aufgeräumten Dörfern und viel Platz, lebt es sich angenehm – mittendrin und doch mit genügend Abstand.» schreibt die NZZ am 4. September 2005. Weiter äussert sich zu diesem Thema André Roth, Immobilien- und Bauberater aus Baden: «An guten Standorten sind Liegenschaften und Eigentumswohnungen derzeit sehr gesucht.» In der Gunst liegen neben den Städten Baden und Wettingen in erster Linie die nahen Gemeinden entlang des Sonnenhügels am rechten Ufer der Limmat: von Würenlos über Ennetbaden, Nussbaumen und Kirchdorf bis nach Untersiggenthal.

Die Aargauer Bevölkerung wächst. Am meisten Zuzüger hatte im zweiten Halbjahr 2005 die Gemeinde Baden mit rund 971 Zuwanderern.

Von der Regionalen Arbeitsvermittlungsstelle Baden werden rund 3700 stellensuchende Personen betreut. Davon sind 45 Prozent Frauen. Bei den Arbeitslosen nach Altersklassen fällt auf, dass ein Fünftel Jugendliche zwischen 15 und 24 Jahre sind. Die Altersgruppe zwischen 25 und 49 Jahren macht den Hauptanteil mit rund 56 Prozent aus. Die Gruppe der 50-Jährigen und Älteren hat einen Anteil von rund 24 Prozent im Bezirk Baden.

Verkehr als Wirtschaftsfaktor

Die NAB-Regionalstudie Aargau 2006 untersucht den Einfluss der Verkehrsinfrastruktur auf den Standortentscheid von Unternehmen, wie auch auf die Arbeits- und Wohnortwahl von privaten Haushalten. Die Autoren der Studie kommen zum Schluss, dass die Suche nach einer passenden Immobilie in denjenigen Gemeinden besonders intensiv erfolgt, die eine überdurchschnittlich hohe Erreichbarkeit aufweisen. Es sind dies vor allem die Gebiete entlang der A1 vom Limmattal über

Baden, Aarau bis Zofingen und entlang der A3 Richtung Brugg sowie die stark nach Zürich orientierten Gemeinden auf dem Mutschellen.

Zum Beispiel dauert die mittlere Fahrzeit mit dem öffentlichen Verkehr von Baden zum Flughafen Zürich-Kloten durchschnittlich 35 Minuten. Täglich werden 69 Verbindungen angeboten, 15 davon sind Direktverbindungen. Eine Auswertung mit verfügbaren Zahlen aus dem Jahr 2000 zeigt, dass aus dem Raum Baden rund 7900 Pendler täglich in die Stadt Zürich zur Arbeit fahren, 56 Prozent mit öffentlichen Verkehrsmitteln. In das Glatt-, Furt- und Limmattal sind es dagegen von rund 5200 Pendlern 78 Prozent, die das private Fahrzeug benutzen.

Obwohl das Verkehrsaufkommen seit dem Ausbau des Baregg隧nels gewachsen ist, hat der Bahnbetrieb gegenüber 1999 deutlich stärker zugelegt. Die getroffenen Massnahmen beim öffentlichen Verkehr (Verlängerung der S-Bahn-Linie S3, die Haltestelle Mellingen Heitersberg, die Bahn 2000) zeigen, dass dieses Angebot durchaus konkurrenzfähig ist, wenn es attraktiv ausgestaltet wird.

Als Konkurrenz zum Standort Baden können sich mit der Eröffnung des Üetliberg隧nels im Jahr 2008 die Regionen Mutschellen und Freiamt entwickeln. Die Autofahrt von Muri ins Zentrum von Zürich wird dann von heute rund 45 auf 26 Minuten reduziert.

Steueroffensive im Mittelland

Am 27. November 2006 werden die Stimmberechtigten im Kanton Aargau über ein umfangreiches Steuersenkungspaket abstimmen: Für Firmen bietet der Kanton eine ganze Palette von Zückerchen: Die Gewinnsteuer wird reduziert, die Kapitalsteuer halbiert, und die Dividenden werden bloss noch zu 40 Prozent besteuert. Bei den Privatpersonen gibt es Entlastungen für tiefere Einkommen sowie für Familien, am stärksten jedoch für hohe Einkommen.

Die «NZZ am Sonntag» vom 17. September 2006 schreibt dazu: «Die Steuersenkung ist nur eine von mehreren Massnahmen, mit denen die Aargauer ihren Wirtschaftsstandort stärken wollen. So werden kantonale Vorschriften, die die freie Berufsausübung etwa von Lehrern, Wirten oder Notaren einschränken (und so den Wettbewerb verhindern) abgeschafft. Zudem ist die Regierung dabei, sämtliche Staatsbeteiligungen zu überprüfen – von der Kantonalbank bis zu den Energiekonzernen. Was nicht staatsnotwendig ist, soll ganz oder teilweise verkauft werden. Noch weiss man nicht, wie viel die eingeleiteten Massnahmen in Prozenten des Wirtschaftswachstums bringen werden. Doch so viel lässt sich schon sagen: Im Aargau bewegt sich etwas. Oder, um ein Modewort zu bemühen, das man an der Bahnhofstrasse und am Rheinknie besser kennen sollte als im Rüeblikanton: Wirtschaftspolitisch ist der Aargau derzeit Benchmark.»

Im Bezirk Baden ist Remetschwil mit einem Steuerfuss von 83 Prozent die günstigste, Wohlenschwil mit einem solchen von 122 Prozent die teuerste Gemeinde. Baden liegt mit 100 Prozent deutlich über Wettingen, das einen Satz von 89 Prozent verlangt.

Seit Januar 2006 gibt es im Kanton Aargau kein Ladenschlussgesetz mehr. Die Geschäfte nutzen die neue Freiheit bisher nur spärlich. Läden und Einkaufszentren im Aargau können ab Neujahr selbst entscheiden, wann sie geöffnet haben. Trotzdem bleibt in der Region Baden vieles beim Alten.

Das bewegte die Wirtschaft in Baden

Ende November 2005 eröffnete die Migros auf 700 m² im Trafo-Center ihren fünfzehnten Migros-Fitnesspark. Im ausgedehnten Wellnessbereich kann man im Reich der Sinne im Hamam die Seele baumeln und sich in entspannter Atmosphäre verwöhnen lassen.

Zum zweiten Mal fand Anfang Dezember 2005 die KMU-Fachtagung unter dem Motto «In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst» statt. Die sehr gut besuchte Fachtagung wird von der Wirtschaftsschule KV Baden-Zurzach und der Berufsfachschule BBB jedes Jahr organisiert.

Der Fahrplanwechsel vom 11. Dezember 2005 brachte der Region Baden vor allem in den frühen Morgenstunden einige Neuerungen. So verkehrt neu die SN3 (Nacht-S-Bahn) ab 01.10 Uhr bis 04.10 Uhr ab dem Bahnhof Stadelhofen und fährt durch das Limmattal. Die RVBW weiteten auf zahlreichen Linien den 15-Minuten-Takt aus.

Otto Gläser gab bekannt, dass er auf Ende Jahr 2005 seine operative Tätigkeit bei «Wogg», dem Badener Design-Möbel-Hersteller, beenden werde. Während 25 Jahren hat er sich bedingungslos für die Idee und die 1983 gegründete Firma eingesetzt.

75 Jahre nach der Gründung in Ennetbaden feierte die Walter Mäder AG ihren Geburtstag in Killwangen. Am 17. Februar 2006 feierte Walter Merker seinen 90. Geburtstag. Seine Vorfahren und er haben Badens Industriegeschichte ebenso markant geprägt, wie Walter Merker persönlich auch ein Stück Stadtgeschichte geschrieben hat.

Geplant und gebaut

Im Februar 2006 bezog die Wirtschaftsschule KV Baden-Zurzach den Erweiterungsbau im Kreuzlibergschulhaus Baden. Anfang März erfolgte die Baueingabe für das Projekt Gstühlcenter. Urbanes Wohnen, Arbeiten und Einkaufen sind angesagt. Das Kunstgütli bleibt, das Haus Belago wird aufgestockt. Die anderen

Liegenschaften, darunter die «Seerose» und die Kleiderfabrik, werden weichen. Im Sommer 2008 dürfte die Neugestaltung abgeschlossen sein. Am 15. und 16. September 2006 wurde die Berufsfachschule «BerufsBildungBaden» (BBB) gebührend eingeweiht.

Mit einem Projektierungskredit von 170 000 Franken will die Stadt Baden die Verbesserung des Verkehrsflusses an der Mellingerstrasse zwischen Schadenmühleplatz und Lindenplatz an die Hand nehmen. Die Situation ist zu Spitzenzeiten desolat und kann nur mit einem Ausbau verbessert werden. Das Thema wurde an der Einwohnerratssitzung vom 13. Dezember 2005 behandelt. Das Projekt Parkhaus Theaterplatz kommt trotz knapp drei Wochen Verzögerung kräftig voran. Der letzte Aushub erfolgte vor Weihnachten 2005, während in der Baugrube bereits schon Fundamente für Tragsäulen betoniert wurden. Ab Mitte Dezember ging es im 14 500 Kubikmeter grossen Loch buchstäblich aufwärts. Am 9. Januar 2006 wurde das Projekt Limmatsteg und Liftturm zum Bahnhofplatz öffentlich aufgelegt.

Strassenbau: Von den 275 Millionen Franken des Kantons wird ein beträchtlicher Teil in der Region investiert: für die Umfahrung Ennetbaden, die im Herbst 2006 eingeweiht werden kann, für den A1-Halbanschluss Spreitenbach sowie den Kreisel Landvogteischloss.

Der Bauboom scheint nicht abzubrechen. Die Stadt Baden hat mit den Baubewilligungsgebühren im Jahr 2005 erneut über 600 000 Franken eingenommen. Nicht nur in Dättwil, sondern auch im Zentrum von Baden kann gemäss Jarl Olesen, Chef Planung und Bau, von einem kräftigen Schub ausgegangen werden.

Strom für die Region

Die Limmatkraftwerke AG verzeichnete 2005 nur eine durchschnittliche Produktion. Zum Zeitpunkt dieser Meldung, am 9. Februar 2006, führten die Gewässer im Kanton Aargau rund zwei Drittel weniger Wasser als sonst. Beim Kraftwerk Kappelerhof hatte die Wasserknappheit aber einen positiven Effekt: Es konnte intensiv am Grossprojekt weitergebaut werden, mit dem Ziel der Einweihung im Herbst 2006. Unter anderem wurde am 27. März beim Kraftwerk eine 120 Meter lange Fischtreppe montiert, damit die laichenden Fische das sechs Meter hohe Flusswehr überwinden können. Dieses Projekt kostet rund 700 000 Franken.

Wissen Sie, was die Prima Energie AG Baden macht? Sie produziert umweltfreundlich Energie, vor allem in kleinen Flusskraftwerken. Die Produktion ist mit 19,6 Millionen kWh Strom und 7,7 Millionen kWh Wärme beachtlich und kommt unter anderem auch aus dem Wasserkraftwerk Oederlin. Die Zukunft dieses Energieproduzenten ist mit der im Frühjahr beschlossenen Beteiligung von 25 Prozent durch die Axpo Holding gesichert.

Erfolgreiches Gewerbe in der Region

Wussten Sie, dass in Killwangen eine der letzten Lachsräuchereien beheimatet ist, die traditionell mit Rauch von Buchen- und Birkenholz arbeitet? «Wir verwenden weder Geschmacksverstärker noch Farb- und Konservierungsstoffe» meint Hugo Armbruster von der Firma Nordfisch AG, der in der ersten Dezemberhälfte alle Hände voll zu tun hat, damit er die hohe Nachfrage über die Festtage befriedigen kann.

Am 4. April 2006 besuchte der Landammann Kurt Wernli die Twerenbold Reisen AG in Rütihof. Im gleichen Monat wurde der neue Reisetterminal in Betrieb genommen. «Der Gast soll sich nicht erst im Car wohl fühlen, sondern bereits vor der Abfahrt – und auch bei der Ankunft.»

Der schönste Walliser Wein kommt ebenso aus Baden wie die besten Würste. Daniel Cortellini errang mit seiner Cuvée Maison die Auszeichnung «schönster Dôle des Kantons Wallis». Thomas Müller von der Metzgerei Müller in der Weiten Gasse gewann gleich fünf Goldmedaillen am Leistungswettbewerb der Schweizerischen Metzgermeister.